*Auszug aus meiner Dokumentation:*

**Kreuze am Wegesrand in der Gemeinde und Pfarrei Consdorf**

**© Fred Schaaf -2014**

# K12 Bildchen „an der Baach“

**(in der Müllerthalerstrasse)**

***Refugees leave their carts to say a last prayer at the wayside shrine; evacuees stop, kneel, and then move on***

Zwei Bilder aus dem Fotoarchiv der amerikanischen Kriegsreporterin Lee Miller **(siehe K12-6)** rufen uns den schweren Gang der Consdorfer Einwohner in die Evakuierung in Erinnerung. Mit ihren Karren, schwer beladen mit ihrem Eigentum, alles was transportiert und vor den angreifenden deutschen Truppen gerettet werden konnte, machten sie auf ihrem Weg in Richtung Christnach oder nach Breidweiler/Colbette. ein letztes Mal Halt am

„Bildchen“. Lee Miller machte hier am „Bildchen“ insgesamt 7 Bilder während ihres Aufenthaltes in Consdorf in den Kriegsmonaten September bis Dezember 1944. Ihrem Bild vor dem „Bildchen“ fügte Sie folgenden Kommentar in französischer und englischer Sprache hinzu:

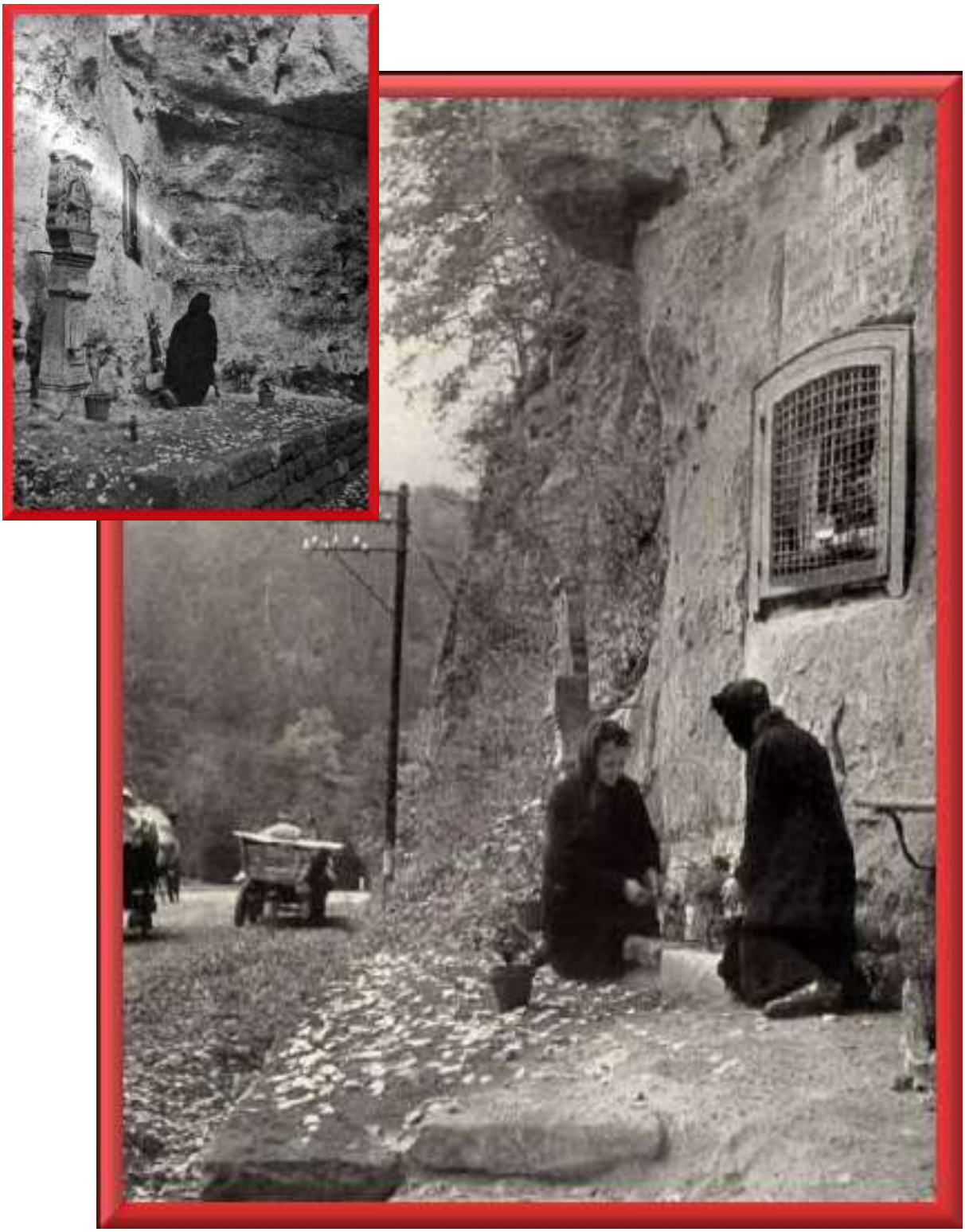
**Lee Miller took seven pictures of old, black-clad women laying flowers and praying at a shrine with a statue of Mary in a rock face in the “rue Mullerthal” in Consdorf. The illegible inscription says in German: "Suesse Troesterin erhalte Consdorf in Glaube, Hoffnung, Liebe zu Christus unserem Erloeser:' ("Sweet comforter, keep Consdorf in faith, hope, love of Christ our redeemer'). Lee Miller noted: "Old women paused to pray at the wayside shrine or to place the last autumn flower of the season on a grave.'**

**A sept reprises des femmes âgées, vêtues de noir, qui posent des fleurs devant une statue de la Vierge Marie dans un petit oratoire creuse dans une paroi rocheuse de la rue Mullerthal, à Consdorf, et se recueillent.**
**L´ inscription, non lisible, dit en allemand : « Suesse Troesterin erhalte Consdorf in Glaube, Hoffnung, Liebe zu Christus unserem Erloeser. » (Douce Consolatrice, garde Consdorf dans la foi, l ‘ espérance et l’ amour du Christ Notre Sauveur.) Lee Miller écrit: « Old women paused to pray at the wayside shrine or to place the last autumn flower of the season on a grave. »**

Ein letzter Halt am Bildchen, hier die vor der deutschen Front flüchtenden, kniend ihre Sorgen und Anliegen Maria vor und im Gebet versunken erflehen sie die innigste Hilfe der Muttergottes und ihren Schutz für ihr Leben und ihr Hab und Gut, bei ihrem schweren Gang aus ihrem Heimatdorf. Mit dem Wunsche ihr Heimatdorf Consdorf noch einmal gesund und lebend wiedersehen zu können verließen sie das Bildchen. Einige kehrten nicht mehr am Kriegsende nach Hause, auf dem gefahrvollen Weg ereilte Einige bereits einige Hundert Meter weiter das tödliche Ende. Die Dokumentation über das Bildchen wäre unvollständig, würde ein Zwischenfall, welcher einen direkten Bezug zu den Evakuierungen hatte und welche sich in der näheren Umgebung des Bildchens im Dezember 1944 in der Nähe des „Floudebur“ ereignete, hier nicht Erwägung finden würde.

***» Mit der Landung der Amerikaner und Engländer am 6. Juni 1944 in der Normandie glaubten viele Luxemburger, dass das Schicksal Deutschlands im Kriegsgeschehen endgültig besiegelt zu sein schien. Für die Mitbürger der Gemeinde und Pfarrei Consdorf konnte nicht vermutet werden, dass zu diesem Zeitpunkt noch viel Schlimmeres erwartet werden konnte. Noch einmal überquerten am 16. Dezember 1944 deutsche Truppen die Sauer bei Echternach und versuchten mit der Rundstedtoffensive den Vormarsch der Alliierten zu stoppen. Das Kampfgeschehen um die Ortschaft Consdorf nahm zu dieser Zeit ganz bedrohliche Ausmaße an, so dass am 19.Dezember 1944 für die Sicherheit der Einwohnerschaft die Evakuierung der Bevölkerung nach Richtung Westen von den amerikanischen Besatzungstruppen angeordnet wurde. Am 19.12. 1944, gegen 11:30 Uhr wurde der eigentliche Evakuierungsbefehl durch einen „Captain" der „Civil Affairs" aus Junglinster angeordnet. Gegen 13:00 Uhr versammelten sich die Dorfbewohner mit ihren beladenen Gefährten aller Art bei der Dorfkirche. Auf speziellen Wunsch der Amerikaner wurde alle 5 Minuten eine Gruppe in Richtung Colbette – Marscherwald losgeschickt. Die Straßen nach Altrier und nach Fels mussten für den militärischen Verkehr freigehalten werden. Für ältere Jahrgänge oder Kranke standen Busse bereit, welche diese nach Junglinster abtransportierten. Bei diesem Exodus kam es zu erschütternden Zwischenfälle und abscheulichen Szenen. So geschah es, dass an diesem Tag, etwa 100 Meter von der Konsdorfer Mühle entfernt, die Evakuierenden unverhofft von einer Granate getroffen wurde; drei liebe Mitbürger mussten beim Abtransport in Richtung Breidweiler durch Granateinschläge ihr viel zu junges Leben lassen. Die Getroffenen waren: Frau Angele Mirkes-Weydert, die Ehefrau des damaligen Bürgermeisters; Josy Klein, der Dorfschuster und. Frau Rausch-Wolzfeld. Das Überleben einiger zusätzlicher schwer verwundeter Bürger ist das schnelle und hilfsbereite Eingreifen der amerikanischen Militärbehörde zu verdanken. «***

**K12-6** **Lee Miller, Kriegsreporterin**



*Photos: © Photoarchive Lee Miller ©*